

Schwurgericht.

Sitzung am 24. November.

Verichtshof: Reuter, Landgerichtsdirektor, Vorsitzender; Dr. Thimmel, Landgerichtsrath, Hellweg, Landrichter, Richter.

Verichtschreiber: Referendar Haug. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt König. Verteidiger: Der Rechtsanwalt Wäffel und die Referendare Dr. Fleischer, Böge, Wilschke, Schrader für Hansen und Gen.; der Referendar Baylon für Wendt.

Als Geschworene für beide Sachen waren ausgerufen: Huttenberg, Kaufmann in Gerbitz. Maquet, Rittergutsbesitzer in Braunsfeld. Deiter, Gutbesitzer in Kirscht. Lindner, Gemeindevorsteher in Madewell. Reimke, Fabrikbesitzer in Kandsberg. Ulrich, Kaufmann in Halle. Kuntz, Landrichter in Korbisdorf. Schönbrodt, Gutspächter in Götzen. Ritzmann, Steuerath aus Wertheburg. Langenstraß, Kaufmann in Popperode. Kunze, Rittergutsbesitzer in Willwede. Schaaf, Tischschloß in Ziechren.

Auf der Anklagebank erschienen zunächst:

- 1) der Arbeiter Eduard August Albert Hansen aus Halle, 20 Jahr alt, zur Infanterie ausgehoben, wegen Sachbeschädigung, Mißhandlung und mehrfach wegen Diebstahls bestraft;
2) der Steinleger Adolph Gustav Eichhorn von hier, zur Infanterie ausgehoben, mehrfach wegen Mißhandlung sowie wegen Diebstahls und Diebstahls vorbestraft;
3) der Zimmermann August Joseph Ebert hier, 22 Jahr alt, nicht Soldat, wegen Unfugs, Mißhandlung, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Körperverletzung bestraft;
4) der Maurer Ernst Kersten von hier, 20 Jahr alt, noch nicht Soldat, wegen Hausfriedensbruchs bestraft;
5) der Arbeiter Friedrich Robert Franz Fritze hier, 21 Jahr alt, als in Unternehmung verwendet vom Militär entlassen, wegen Diebstahls, Unfugs, Körperverletzung bestraft;
6) der Arbeiter Theodor Ludwig Anton Stange von hier, 22 Jahr alt, nicht Soldat, wegen Diebstahls vorbestraft.

Dieselben waren resp. wegen Landfriedensbruchs, Hausfriedensbruchs, Rechtsfriedensbruchs und Führung falschen Namens angeklagt, namentlich waren beschuldigt: sämtliche Angeklagte, am 1. August d. Js. auf der Radeninsel sich öffentlich zusammengetroffen zu haben, in der Absicht, Gewaltthaten gegen Personen und Sachen mit vereinten Kräften zu begehen, in das besetzte Besitztum des Gutsritters Kurzhals eingedrungen zu sein und mit vereinten Kräften gegen Personen und Sachen Gewaltthatigkeiten begangen zu haben und zwar Ebert und Eichhorn als Räufelstörer, Eichhorn, indem er Gewalt gegen p. Kurzhals, den Kellner Gratias und die Wobstler Kurzhals, beging, Hansen, indem er gegen Kurzhals Gewaltthatigkeiten verübte.

Hansen und Kersten: zu derselben Zeit gemeinschaftlich den Fleischwarenhändler Zahn widerrechtlich durch Bedrohung zu einer Handlung genöthigt zu haben; Hansen, Eichhorn und Ebert: zu derselben Zeit auf der Radeninsel gemeinschaftlich aus dem besetzten Besitztum des Restaurateurs Regold, in welchem sie ohne Befugnis verweilten, auf dessen Anforderung sich nicht entfernen zu haben; Kersten, ebenda, dem Gensdarm Frenzel gegenüber sich bei ihm nicht zumkommenen Namens „Friedrich“ bedient und sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben; Eichhorn, ebenda, dem Gensdarm Frenzel mit Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben.

Sämmtliche Angeklagte führten am 1. Aug. d. Js. zum Begegnen mittels Dampfes nach der Radeninsel. Hansen ließ sich am Landungsplatze vom Wurfhähnen Zahn einseifen lassen, er verzeigte, ohne zu bezahlen. Als er das Dampfgeschiff besteigen wollte, folgte Zahn und verlangte Bezahlung. Hansen, Kersten und andere Besucher bedrohten Zahn indeß mit Schlägen, in Folge dieser zunächstgehenden sich genöthigt sah. Auf der Radeninsel angekommen, begaben sie sich in das Lokal des Restaurateurs Regold, wo Tanzbelustigung stattfand. Hansen nahm am Tange theil, verweigerte aber Bezahlung des Tangelobes; Regold forderte ihn daher zum Verlassen des Lokals auf. Zwischen Hansen, Eichhorn, Ebert und Arbeiter Klette entspann sich darauf im Garten eine Schlägerei. Regold und Gensdarm Frenzel forderten die Unruhstifter zum Verlassen des Gartens auf, doch leisteten Hansen, Ebert und Eichhorn dieser Aufforderung keine Folge, sie wurden von Anderen vielmehr noch angereizt. Tische, Stühle und Gläser wurden zerbrochen, ohne daß die Ermittlung der Thäter bei dem Tumult gelang. Kersten ging mit erbobenem Muth auf die Streitenden los und legte sich dem ihm entgegenretrenden Gensdarm Frenzel gegenüber den falschen Namen „Friedrich“ bei.

Nachdem die Excentriken sich nach dem benachbarten Kurzhals'schen Lokale gezogen hatten, forderte der Gutsritter Kurzhals, welcher schon einige Wochen vorher Hansen, Ebert, Kersten und Eichhorn das Verreten seines Lokals verweigert hatte, dieselben abermals, jedoch vergeblich, auf sich zu entfernen. Kurzhals suchte Kersten gewaltsam anzuschließen, was ihm schließlich gelang. Am Gartenpforte sammelten sich sämtliche Angeklagte wieder und begannen mit Steinen und Stöcken in das Innere des Lokals zu werfen. Vereint brangen sie darauf in das Lokal ein und zertrümmerten wiederum Tische, Stühle, Gläser u. Der Schaden wurde auf 100 M. berechnet. Eichhorn war der erste Eindringling, er schlug namentlich mit einem Hufeisen auf Tische u. los. Bei der Urtate soll Ebert sich nicht betheiliget haben. Demnächst brangen sämtliche Leute

auf die Kurzhals'schen Eheleute und auf die Kellner ein. Dabei erhielt Frau Kurzhals einen Steinwurf gegen den Kopf, daß sie ohnmächtig niederfiel. Eichhorn schlug Kurzhals mit einem Knüttel auf den Kopf, so daß derselbe vorübergehend bewußtlos war, mit einem Stuhle schlug er auf den Kellner Gratias los. Den Gensdarm Frenzel drohte er zu tödten, wenn er sich näherte. Hansen hatte beim Eindringen sein geöffnetes Taschmesser in der Hand. Derselbe ver setzte auch Kurzhals mit einer Kette einen Hieb auf den Kopf. Schließlich gelang es, die Ruhestörer zurückzubringen.

In heutiger Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft auf Grund der Vernehmungsaufnahme gegen Hansen das Schuldig wegen gewaltsamen Eindringens u. und Landfriedensbruchs, das Nichtschuldig wegen Bedrohung; gegen Eichhorn das Schuldig wegen gewaltsamen Eindringens mit Andern u., Landfriedensbruchs und Berechnung u.; gegen Ebert das Schuldig wegen Hausfriedensbruchs, Nichtschuldig wegen des gewaltsamen Eindringens und Landfriedensbruchs; gegen Kersten das Schuldig wegen gewaltsamen Eindringens, Landfriedensbruchs und Führung falschen Namens, das Nichtschuldig wegen Bedrohung; gegen Fritze das Schuldig wegen des Eindringens unter Verübung von Gewaltthatigkeiten u. und Landfriedensbruchs, gegen Stange das Schuldig wegen Eindringens u. und Landfriedensbruchs.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig gegen Hansen aus §§ 123, 124, 125 1. Nichtschuldig nach § 240 St.-Ob., gegen Eichhorn auf Schuldig aus § 124, 125, 241 St.-Ob., gegen Ebert auf Schuldig aus § 123 St.-Ob., Nichtschuldig aus § 124, 125 St.-Ob., gegen Kersten auf Schuldig aus § 124, 125, 360 8 St.-Ob., Nichtschuldig aus § 240 St.-Ob., gegen Fritze auf Schuldig aus § 124, 125 St.-Ob., unter Annahme mildernder Umstände, gegen Stange auf Schuldig aus §§ 124, 125 St.-Ob. bei Annahme mildernder Umstände.

Der Straf Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 18 Monat Gefängnis gegen Hansen, 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus gegen Eichhorn, 3 Wochen Gefängnis gegen Ebert, 1 Woche Haft und 1 Jahr Gefängnis gegen Kersten, je 6 Monat Gefängnis gegen Fritze und Stange.

Der Gerichtshof verurtheilte: Hansen, Fritze und Stange dem Antrage entsprechend, Eichhorn zu 2 Jahr Zuchthaus, Ebert zu 4 Wochen Gefängnis, Kersten zu 9 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft.

Demnachst erscheint auf der Anklagebank der Arbeiter Karl August Augustin, auch Wendt und Heimide genannt, aus Halle, geb. am 9. März 1855, Soldat gewesen, wegen Hausfriedensbruchs bestraft, war des veruchten Vorbees angeklagt.

Derselbe unterließ seit mehreren Jahren mit der unnothwendig. Kofalie Weeg ein Liebesverhältnis; zwei Kinder von je 5 und 1 1/2 Jahren waren die Frucht dieses Verhältnisses. Seit der Geburt des letzten Kindes war es öfter zu Streitigkeiten zwischen ihnen gekommen, in Folge die Weeg das Verhältnis hatte abbrechen wollen. Augustin hatte dieselbe gemißhandelt und sich dem Trunk ergeben. In der letzteren Zeit hatte derselbe öfter auf der Straße aufgetaucht und war thätlich gegen sie geworden. Am 24. Oktober v. J. ermahnte er die Weeg am Moritzkirchhof, forderte sie auf, ihn zu begleiten, und sich fürstehend, ging jene mit nach der Böhmischerstraße und von da den Willbergweg entlang bis in die Nähe des Gehändbrunnens, wo beide sich auf eine Bank niederlegten und über ihr Verhältnis sprachen. Auf seine Frage, ob sie ihm noch gut sei, bejahte die Weeg solche. Da sprach Augustin mit den heftigsten Worten auf: „Das sagst Du mir so!“ rief weiter: „Nimm Abschied, ich habe es Dir schon lange gesagt, es kommt einmal!“ Aus der Hohenstraße zog er ein Messer und suchte dasselbe an der Weeg Hals zu bringen. Diese wehrte sich und suchte das Messer jenem zu entreißen, wobei sie sich an der Hand verunwundete. Endlich gelang es derselben, sich frei zu machen und das Messer weit wegzuworfen. Augustin griff nunmehr gewaltsam der Weeg nach der Kehle, welchen Angriff dieselbe wiederum mit aller Kraftanwendung abwehrte. Als Augustin das Messer nicht wieder fand, ergriff er einen faulgroßen Stein und schlug jene mit demselben auf den Kopf. Die Weeg bat um Schonung und ver sprach, sich mit ihm zu vertragen, worauf beide den Heimweg antraten. Wiederholt erklärte Augustin auf diesem Wege, daß sein Plan, sie zu tödten, gesehert sei. Die Verletzungen der Weeg sind durch ärztliches Attest konstatiert worden. Den Vorlag hatte Augustin übrigens zugegeben, als Ursache gab er Eifersucht an wegen Verdachtes der Untreue. Das Messer hatte er vorher bei einem hiesigen Wesserschmied gekauft. — Das Resultat der heutigen Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft, der Anklage gemäß auf Schuldig, dementsprechend das Verdict der Geschworenen lautete. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung mit 4 Jahren Zuchthaus an. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahr Zuchthaus und Ehrenverlust auf 6 Jahr.

Monument-Concert im Schützenhause.

Das zweite Concert, heute Abend 7 Uhr, stellt wieder feineren Genüsse in Aussicht. Wenn Jemand denken will, daß glänzende Es-dur-Concert von Holz vorzuführen, so ist es Fr. Kemmert, denn sie ist, als eine der bevorzugteren Schillerinnen dieses Meisters, auch ausgestattet mit allem Raffines moderner Technik. Komte doch einst der geistreiche Hansel in Wien von ihr sagen: Wenn diese ein Flügel sät, dann „Kemmert's und Kemmert's, daß es eine Lust ist.“ Herr Wagg Friedländer, auch Schiller Garcia's und Stochhausen's, verfährt über eine schöne volle

Baritonstimme, über eine abgerundete Technik und feingefühlte Auffassung. Nachdem er schon voriges Jahr in London gerechtes Aufsehen erregte, beginnt er in diesem Jahre seine deutsche Carrière. Nach Concerten in größeren Städten wie Frankfurt, Düsseldorf, Göttingen u. s. w., kommt er eben von einer Aufführung der Berliner Singakademie und des Stern'schen Gesangsvereins. Auch das Orchester spielt viele Werke von Mendelssohn und Schumann, welche sichere Gewißheit auf eine volle Bekleidung geben, von ersterem die Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt,“ von letzterem die „Rheinische Symphonie.“

Das Benefiz des Herrn Regisseur Ackermann.

Wohl mag es schon hinlänglich bekannt sein, daß Herr Ackermann's Benefiz an diesem Freitag stattfindet; nichts desto weniger halten wir es doch im Interesse der Kunst für unsere Pflicht, darauf besonders hinzuweisen, und zwar aus dem Grunde, daß auch diejenigen, welche dieses hervorragende Bühnengenieß, das ja untrüglich jedem größeren Residenztheater zur Zierde gereichen würde, noch nicht näher kennen, von seinen eminenten Leistungen Notiz nehmen. Von seinen großen Verdiensten um untre treffliche Bühne zu geschweigen, wird er, dem es immer um Hebung der Kunst zu thun gewesen, an seinem Ehrenabend in dem höchst ergötzlichen Lustspiele „Unser Zigeuner“ von Viktor Lustig eine Rolle in einer Weise zur Ausführung bringen, wie es selbst seine zahlreichen Verehrer von ihm nicht erwartet haben werden. Möge dem dieser kurze Hinweis das Theaterpublikum mit veranlassen, dem hochgeschätzten Künstler am Freitag recht reichlich den Dank für sein rastloses Streben abzutheilen, auf daß ihm sein hiesiger Aufenthalt noch lange in angenehmer Erinnerung bleibe.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 26. November Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Sonntagen den 27. November früh 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr Chanuka-Festgottesdienst.

Land- und Hauswirthschaft.

— Es naht der Winter und damit die Zeit, in welcher sich die Fenster wieder mit Blumen schmücken, am liebsten mit selbstgezogeten. Vorzüglich beliebt ist die Kultur von Spazintzen auf Gläsern. Ein erfahrener Praktiker schreibt darüber: „Ich suche mir gute Zwiebeln aus, deren Wurzelring unverletzt ist, setze sie auf Gläser mit möglichst weiter Oeffnung, gieße in die Gläser reines Regenwasser; wenn sich später kleine Augen bilden, gieße ich einige Tropfen (6—10) einer Chilisalpeterlösung von 1 : 10 (ein Theil Chilisalpeter und 10 Theile destillirtes Wasser) hinzu und lasse nur eben den Wurzelring der Zwiebel in das Wasser eintauchen. So zugerichtet, setze ich die Gläser in den dunkelsten Theil eines frostfreien Kellers bei 4—6 Grad Reaumur Wärme. Allmählich bilden sich die Wurzeln und sind dieselben lang genug, so daß sie fast dem Boden des Glases sich nähern, so bringe ich die Gläser selbstständig in eine gewärmte Stube bei + 14—15 Grad Reaumur, lasse die Blätter und die Blüthenstange sich hellen Licht entwickeln, und so oft eine etwa fingerbreite Verbunkung des Wassers stattgehabt hat, gieße ich eine verdünnte Chilisalpeterlösung von 1 : 100 nach, wechsele wohl auch mit einer gleich verdünnten Lösung von phosphorfaurem Natron 1 : 105. Da ich reines Regenwasser dem destillirten Wasser fast gleichwerthig rechne, so muß ich natürlich künstliche Nährstoffe den Wurzeln zuführen, und daß diese wirken, zeigt sich an den froctigen Anschwellungen der Wurzeln nach einem Zusatz von Chilisalpeterlösung, resp. phosphorfaurem Natronlösung. So habe ich stets die Freude, schöne, reich entwickelte und stark blühende Spazintzen im Fenster zu sehen, und bin oft in der Lage gewesen, die abgetheilten Spazintzen im nächsten Jahre, sei es im Freien, sei es auf Gläsern, wieder zum Blühen zu bringen.“

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns for destination (nach) and origin (von), and sub-columns for departure times (Vm., Vm., Vm., Nm., Nm., Ab., Ab., Ab., Ab.). Destinations include Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen. Origins include Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Freitag, den 26. November. Neues Theater: „Cancelot.“ Oper. Altes Theater: „Der Leibarzt.“





**Vermischtes.**

— Fürst Bismarck als Jäger ist sowohl in der Umgegend von Bargin, als im lauenburgischen Sachfenwalde eine populäre Erscheinung. Im Winter weilt der Reichstagsminister meist in der Residenz, aber bis in den Spätherbst hinein huldigt er dem edlen Waldwerk, wenn er der „Staatserei des Staatsdieners“ auf einige Zeit Valet sagt. Aus seiner Landwirthschaftszucht hat er sich die Vorliebe für das fröhliche Jagen bewahrt, und da er immer ein guter Schütze war, so ist es kein Wunder, daß der Reichstagsminister auch auf anderem Gebiet das Centrum zu treffen weiß. Schon der junge Student der Rechte hatte in Göttingen, Berlin und Greifswald den Grundriß des römischen Rechts beherzigt und in den Ferien auf heimlichem Jagdrevier praktisch ausgeführt: Omnia animalia, quae terra, mari, coelo capiuntur, id est bestiae feriae, capientium sunt (alle Thiere, die auf der Erde, im Meere, in der Luft gefangen werden, gehören dem, der sie fängt). Und über seinen Orden soll sich der Fürst Bismarck so gefreut haben, wie über den bairischen Sanct Hubertus-Orden, den ein Herzog von Sächsischen 1444 zu Ehren des heiligen Schutzpatrons der Jäger gestiftet hatte. Charakteristisch für Fürst Bismarck ist folgende, allerdings etwas sonderbare, aber doch nicht bekannte Jagdanekdote. Auf der Jagd nach Hasen, auf welcher der damalige Randhüter Otto v. Bismarck mit einem Freunde, Herrn v. G., begriffen war, geriethen beide Jäger in einen etwas niedrigen Bruch, als Herr v. G., der etwas forpulant und schwerfällig war, plötzlich sich unter die Arme verankert. „Hülfe, Hülfe!“ rufte der Erstere, indem er sich empor-

zuarbeiten verfußt. „Lieber Bismarck, so hilf mir doch, ich ertrinke in diesem vermaledeiten Sumpf.“ Dabei sank Herr v. G. immer tiefer, während Bismarck, der jeden Fußbreit des Bruches kannte, ganz gemächlich näher kam, in dessen er das dazwischen liegende Terrain erst abschätzte. „So laß doch die verfl. . . . Hasen!“ rufte v. G. in Todesangst, und zieh sich heraus, ich habe das schmerzhafte Wasser ja schon fast im Munde.“ — „Ja, lieber G., da kannst Du nicht wieder heraus; wenn Du Dich nicht retten: aber es sollte mir leid thun, wenn Du Dich in dem Sumpf noch länger quälen solltest; weißt Du was, lieber G., ich will Dir die Qualen des Ertrinkens ersparen und Dir eine Schrotladung in den Kopf geben, so stirbst Du doch schneller und anständiger.“ — „Bist Du toll,“ schreit G. und arbeitet verzweifelt mit Armen und Händen an seiner Verzweiflung, „ich habe weder Lust zu ertrinken, noch todtgeschossen zu werden. So hilf mir doch in drei Teufels Namen!“ Gelassen legte Bismarck das Gewehr an den Kopf und zielte mit den Worten: „Halte mir ruhig still, dann ist es bald vorbei. Lebe wohl, theurer G., ich will Deiner Frau Alles treulich berichten.“ Jetzt ergriff den armen G. eine wirkliche Todesangst; mit dem äußersten Aufwande seiner Kräfte kroch er nach furchterlicher Anstrengung aus dem Schlamm und machte dem scheinbar gefühllosen Freunde die heftigsten Vorwürfe. „Siehst Du wohl,“ sagte Bismarck, „wie ich Recht hatte? Selbst ist der Mann.“ Sprach's und schlug sich feierlich in die Hüfte, während Herr v. G. erst geraume Zeit nachher dem eisernen Freunde bei dampfender Dampfe seine strenge Erziehungsmaxime vergab.

— Der aus Nürnberg durchgegangene Kaiserliche Bräutigam, dessen Porträt mit obigem Gedichtbrief in der Beilage der jüngsten Kladderadatsch-Nummer veröffentlicht worden, ist inzwischen in London verhaftet worden. Bei der heftigsten Bräutigams, der bekanntlich mit 45 000 Mark sächte, fand man in seinem Besitze nur 8000 Mark, da aber zugleich festgesetzt werden konnte, daß derselbe eine große Summe Geldes per Post nach Deutschland abgehängt hat, so wird auch diese voraussichtlich bald wieder erlangt werden können.

— Eine Anekdote von Professor Dumreicher erzählt die Wiener „Presse“: Der jüngst verstorbenen Professor Baron Dumreicher hatte die Gewohnheit, vor seinen Kranken lateinisch zu sprechen. Einmal fragte ihn ein Patient, warum er lateinisch spreche, da er sich doch auch Deutsch verständlich machen könne. Darauf antwortete Professor Dumreicher: „Damit sich die Kranken an eine todt Sprache gewöhnen.“

**Todesfälle.**  
— Am 21. d. Mts. starb zu Paris eines der ältesten Mitglieder der französischen Malergesellschaft, Léon Cogniet, ein Schüler von David, im 86. Lebensjahre.

— In Shanghai starb im September der berühmte Jökist Jean Kemujat im Alter von 65 Jahren.

**3 Marl Gehent** aus dem Vergleich in Sachen Sch. v. Sch. sind durch den Schiedsmann des 9. Bezirks, Herrn Rentier **Gannitus**, zur Armenkasse geschäft.

**Die Armen-Direktion.**

**Bekanntmachung.**

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Schafbestande des Gutsbesizers **Wilhelm Krauer** zu **Smünde** Klauenseuche und Räude ausgebrochen sind und die Stallpferde verjagt worden ist.

Schwoitsch, den 24. November 1880.

**Der Amtsvorsteher.**  
Ferd. Krauer.

Der hinter den **Maurer Heinrich Bemeit** von hier wegen Diebstahls unterm 16. November d. J. erlassene Steckbrief ist erloscht.

Halle a/S., den 24. November 1880.

**Der königl. Erste Staatsanwalt.**  
von Moers.

In der Nacht vom 6. zum 7. November d. J. sind dem Kaufmann **Herold** zu **Zeutschenthal** mittels Einbruchs 15 Paar lange und ca. 80 Paar Halbfleusen im Gesamtwerte von 1500—1800 M. gestohlen.

Ich ersuche um Mittheilung etwa auftauchender, auf die Thäterschaft hinzuliefernder Indicien.

Halle a/S., den 23. November 1880.

**Der königl. Erste Staatsanwalt.**  
von Moers.

**Zur Weihnachtsbescheerung.**

Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege erlaubt sich auch in diesem Jahre seine Freunde um recht reiche Liebesgaben zum Weihnachtsfeste zu bitten. Es soll wie sonst den über 200 Kindern unserer Anstalten eine Feststunde bereitet werden, und es soll uns zur Erreichung dieses Zieles jede Gabe an Sachen oder Geld willkommen sein. Wir versprechen die gewissenhafteste Verwendung aller Zusendungen und ersuchen noch um recht baldige Einkieferung solcher Sachen, deren Umarbeitung für die Kinder notwendig ist. Tuschachen werden uns für die größeren Knaben besonders willkommen sein.

Zur Annahme sind bereit:

- Fräulein **Gäbe**, Hausmutter der Kinderbewahranstalt, Martinsberg 14.
- Frau **Doctor Heller**, Hospitalplatz 1.
- Frau **Pastor Wächter**, hinter der Ulrichskirche 2.
- Frau **Emilie Behse**, Vorsteherin der Anstalt, Burgstraße 31.

Halle, den 3. November 1880.

**Sämmtliches Hotel- & Restaurant-Personal männlich als auch weiblich**

placirt das vereinigte

**Stellen-Nachweis-Bureau**

**Gastwirths- und Bezirks-Vereins (deutscher Kellnerbund)**

Halle a/S.,

alter Markt 5, II.

Anmeldungen außer täglich im Bureau, auch täglich früh 8—10 Uhr bei Herrn **Hoffmann**, H. Ulrichstraße 35.

Freitag, den 26. November Abends 7 Uhr

**2. Abonnement-Concert im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft**

unter Mitwirkung von Frä. **Martha Remmert** aus Schloss Grätz und des Baritonisten Herrn **Max Friedländer** aus London.

Onv. Meeressälle und glückliche Fahrt von Mendelssohn. — Arie des Harapha aus Samson v. **Händel**. — Concert für Pianoforte in Es-dur von **Liszt**. — Symphonie Es-dur von **Schumann**. — Lieder von **Schubert** u. **Schumann**. — Solost. f. Clavier v. **Schumann** und **Liszt**.

Nummerirte Billets . . . . . à 3 M bei Hrn. **M. Nemeyer**,  
Unnummerirte Billets . . . . . à 2 M gr. Steinstraße 66.

**E. Voretzsch.**

**Offene Stellen.**

**Kellner** büchsen nach hier und answärts sofort und 1. Decem- ber ge- sucht durch das verei- nigte Stellennachweisbureau des Gastwirths- und Bez.-Verein, Halle a/S., alter Markt 5, II.

**Einen Hausburschen**, welcher im Restaurant thätig und mit Bier- abziehen Bescheid weiß, sucht das vereinigte Stellennachweisbureau des Gastwirths- u. Bez.-Verein, Halle, alt. Markt 5, II.

Einen Lehrling sucht per sofort **Wulther Hempel**, Goldarbeiter.

Ein Mädchen zur Aufwartung für den Vor- mittag gef. Klausstraße 24.

**Ein junges Mädchen**, bereits 3 Jahre in Kondition als Stille der Hausfrau, wünscht eine ähnliche Stelle und würde auch zur Erziehung der Kinder geeignet sein. Näheres durch Herrn **Blankenburg** hier, **Leipzigerstraße Nr. 64**, im Pianomagazin.

**Mehrere Köchinnen**, Jungfern, Stub- benmädchen und 1 Hotelkuchner gef. d. **Fr. Binnewiss**, gr. Märterstr. 18.

**Stellegesuche**

Ein j. Witwe sucht Beschäft. im Waschen u. Schneiden **Heischergasse 19, 3 Tr.**

Eine Wäscherin sucht nach Beschäftigung im Waschen gr. Klausstraße 28, 1 Tr.

**Tüchtige arbeitsame Mädchen** suchen sofort und Kenjahr Stelle durch **Frau Fleckinger**, alt. Markt 36.

**Tücht. Mädchen von Lande** u. sehr g. Utens. such. sof. u. 1. Jan. Stelle durch **Fr. Wendler**, Trödel 9.

**Vermithungen.**

**Laden-Vermithung.**

Laden nebst Wohnung zu vermieten und zum 1. April 1881 zu beziehen **Augustastraße 5a.**

Ein Laden ist noch zu vermieten bei **M. Elste**, Poststraße 12.

**Eine große Werkstat**

für Holzarbeit, mit Wohnung, wird p. April t. J. zu mieten gesucht. Offerten u. F. v. 8004 an **Rudolf Woffe**, gr. Ulrichstraße 4, I.

**Eine Wohnung**, Etude, 2 K., Küche, sofort zu vermieten **Magdeburgerstraße 43.**

**Eine Wohnung** zu 80 % sofort und eine **Parterre-Wohnung** zu 85 % zum 1. Januar. Näheres **Hermannstraße 6.**

**Eine Wohnung** für 60 % zu ver- mieten gr. Klausstraße 12.

**Wohnung** zu 31 % sofort oder 1. Januar zu beziehen **Böckstraße 13, 1.**

Ein Comtoir mit Nebenstube und eine größere Wohnzimmern werden wegen pflglichen Umzugs per 1. Januar frei. Wohnung auf Wunsch sofort **Bahnhofstraße 11.**

**2 Wohnungen** zu verm. H. Märterstr. 3. 1 Wohnung zu vermieten alter Markt 7.

Freundl. Wohnung mit allem Zubehör in logisch oder 1. Januar zu beziehen **Neißstraße 10, am Geistthor.**

Freudl. Wohn. mit allem Zubeh., 34 %, logisch zu beziehen **Böckstr. 14, am Geistthor.**

**2 Wohn.** Neu. zu bez. H. Märterstr. 3. 1 H. Wohnung zu vermieten **Gerbegasse 7.**

Freudl. Wohn. v. 2 Stub., 2 Kam., Küche m. Wasserl. zu verm. **Baberei 4.**

**Wohnung** zu 96 % zu verm. **Kuhgasse 7.** Wohnung zu verm. **Schmeerstraße 15.**

St., R. u. R. verm. **Saalberg 23.** St., R. u. R. z. 1. Jan. verm. **Wäders 4.** Freundl. möbl. Zimm. **Königstr. 15, 1. r.** Möbl. Stube verm. **Augustastr. 13, II.** Eine fremdbl. möbl. Stube mit Kabinett zu vermieten **alter Markt 7.**

1 H. Stube mit oder ohne Möbel zu ver- mieten **Berggasse 4, II.** am Paradeplatz. Eine gut möbl. Par. Stube z. 1. Decem- b. zu vermieten **Kandorfstraße 11a, part.**

Möbl. Stube mit Bett zu vermieten gr. Wallstraße 32/33, part.

Eine Stube mit Schlafkabinett (möbl. oder unmoblirt) zu vermieten **Manufakturstr. 11, I.**

Für 1 Herrn **Stube u. Kamm.**, freundl., gut möblirt, Mitte der Stadt, per 1. Dec. zu vermieten. Näheres im **Restaurant z. Markgrafen**, **Brüderstraße 9.**

In der Nähe d. B. Bahn u. d. Anstalt sind 2 anst. Schlafst. m. K. off. **Leipzigerplan 2.**

Gez. Schlafst. m. od. ohne Kost **alter Markt 27, Seiteng. II.**

2 anst. Schlafst. m. Kost **Martinsg. 6.** 3 heizb. Schlafst. o. f. d. **Südstr. 3, i. U.** Anst. heizb. Schlafst. gr. **Schlamm 10, II.**

**Laden-Gesuch.**

Ein schöner Laden mit großem Schaufenster, in guter Geschäftslage wird per 1. April 1881 zu mieten gesucht. Offerten unter **3. 3. 100** in der Exped. d. Bl.

St., R. u. R. wird p. 1. Jan. 1881 gef., Preis 40—50 %, unter Nr. **A. B.** in der Exped. niederzulegen.

**Vermischte Anzeigen.**

**Stadt-Theater.**

Freitag den 26. November 1880.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz für den Regisseur Herrn **Leo Ackermann**

zum 1. Male:

**Unser Zigeuner.**

Vorspiel in 3 Acten von **Oskar Justinus**. Eine schwarzweiße **Katze** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Franz Riedel**, gr. Steinstraße 74.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Nacht im 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes** gef. **Kellner**, mit Gottes Hilfe von einem gebundenen Jungen glücklich ent- bunden. Dr. **Seiler**, **Doblerstr.** **Trar- bach a/Mosel**, den 23. November 1880.

Gestern Abend 1/2 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Emilie Behold**, im Alter von 68 Jahren, was wir allen Freunden u. Bekannten hierdurch anzeigen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Halle a/S., den 25. Nov. 1880.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach- mittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**D a n k.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines Varnes, des Ziegeldeckermeyers **Fraundorfer**, kann ich nicht unterlassen, meinen Dank auszusprechen. Dank dem Herrn **Geheimrath Weber**, sowie der Frau **Geheimrathin** für ihre gütige Unterthünung, desgleichen dem Herrn Dr. **Stephan** für seine theilnehmenden Bemühungen und den Herren **Ziegeldeckermeyern** und Allen, welche den Bestfordernissen zu meiner letzten Ruhestätte begleiteten, endlich Allen, welche den Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten.

**Die Hinterbliebenen.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Wasserhaus. — Buchdruckerei des Wasserhauses.